

Ämtliche Bekanntmachungen.

Tagesordnung

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Montag, den 16. April cr. Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1. Terrainaustausch in Oberglaucha und am Saalberge, bezw. Festsetzung einer Entschädigung; 2. Ertheilung des Zuschlags zum Nachgebote für einen Ackerplan; 3. Mittheilungen und Anträge wegen Heizung der Charolottenstraßen-Schule; 4. Neupflasterung des Mühlberges und Beseitigung der Schlackenstein-Übergänge; 5. Definitive Feststellung des Etats pro 1888/89; 6. Vermietung des Rathsaufsehers; 7. Abänderung des Formulars zu Ausbaubedingungen; 8. Ertheilung der Decharge über die Rechnungen des Rath- und Waage-Amtes pro 1885 und pro 1886; 9. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Arbeitsanstalt pro 1886/87; 10. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Fortbildungsschule pro 1886/87; 11. Ertheilung der Decharge über die Rechnung betr. den Landwehr-Darlehns-Rückstellungsfond pro 1887; 12. Bewilligung der Mittel für Schnee- und Eibühren.

Geschlossene Sitzung.

- 13. Antrag in einer Entziehungssache; 14. Beschluß über Ablehnung eines Schiedsmannes; 15. Anstellung eines Beamten beim Gas- und Wasserwerk; 16. Definitive Anstellung eines Polizei-Georganten; 17. Wahl eines Armen-Vorsehers für den 8. Bezirk.

Der Vorst. der Stadtverordneten-Versammlung. 3. B. Wetde.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 23. September 1887 — Tageblatt Nr. 224 pro 87 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die durch Beschluß beider hiesigen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Ayrts-Magistralstraße auf dem Baugrund zwischen den Grundstücken Forsterstraße Nr. 33 und 33a bis zur Eisenbahngrenze anzulegende Privatstraße festgestellte Bauaufsichtlinie hiermit endgültig festgesetzt wird, da der gegen dieselbe erhobene Einspruch wieder zurückgenommen ist.

Bemerkt wird, daß der bezl. Situations- und Abtheilungsplan im Stadtbauamt zur Einsicht ausliegt. Halle a. S., den 10. April 1888.

Der Magistrat.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die durch Beschluß der beiden hiesigen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für das Grundstück alter Markt Nr. 36 festgestellte neue Bauaufsichtlinie nunmehr endgültig festgesetzt ist, da Einwendungen gegen dieselbe innerhalb der präscriptivischen Frist von 4 Wochen nicht erhoben sind.

Der bezügliche Plan liegt im Stadtbauamt zur Einsicht aus. Halle a. S., den 7. April 1888.

Der Magistrat.

In Betreff des am 27. und 28. bis Mts. auf dem hiesigen Marktplatz stattfindenden Kram- und Viehmarktes wird für die betheiligten Gewerbetreibenden bekannt gemacht, daß die Verlosung der Marktscheine für Carouffels, Schanubden, Spielbuden, Schießbuden, Kaffeetische und die Buden für Schmalzstudenbäder

am Dienstag den 24. April cr. und für die andern Handelsleute

am Donnerstag den 26. April cr. Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, auf dem Marktplatz stattfindet.

Vor der Verlosung und zwar von Morgens 7 1/2 Uhr ab haben die betreffenden Gewerbetreibenden unter Vorlegung ihres Gewerbebescheinigung sich zur Empfangnahme des erforderlichen Erlaubnißscheines bei dem in der Polizei-Wachstube auf dem Marktplatz befindlichen Beamten zu melden. Halle a. S., den 12. April 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluss werden sämtliche Unternehmer und Lieferanten, welche noch Forderungen für dieses Jahr erheben, aufgefordert, die bezüglichen Rechnungen bis

Mittwoch, den 25. dieses Monats dem Stadtbauamt einzureichen.

Halle a. S., den 12. April 1888.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 104 cbm Porphyrsand und 622 cbm Porphyrschuttsteinen zum Fundament des zu er-

bauenden Leihhauses neben den Predigerhäusern an der Marienkirche soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a. S., den 13. April 1888.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 76500 Stück rothen Mauersteinen zum Fundament des zu erbauenden Leihhauses neben den Predigerhäusern an der Marienkirche soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a. S., den 13. April 1888.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 606 Tonnen Portland-Cement zum Fundament des zu erbauenden Leihhauses neben den Predigerhäusern an der Marienkirche soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a. S., den 13. April 1888.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Jahrplan

der Halle'schen Straßenbahn.

Sommer-Halbjahr 1888.

Vom 22. April cr. ab, tritt für die Halle'sche Straßenbahn nachstehender Fahrplan in Kraft.

I.

Strecke: Bahnhof — Markt — Kirchthor.

(Die betr. Wagen führen außer den Seitennummern mit der näheren Bezeichnung der Tour, an der Vorder-

Theater-Feuilleton.

\* Fidelio von Beethoven. Beethoven, dessen Hauptaufgabe es gewesen, die deutsche Instrumentalmusik auf ungeahnte Höhe der Ausübung zu erheben, war es nicht beschieden, dafselbe für die Oper zu leisten. Freilich hat er die überkürzten Opernformen in seiner in jeder Beziehung einzigen Oper Fidelio mit einem hohen selbstständigen Geiste erfüllt, aber überall merkt man, wie Beethoven sich durch diese enger Formen in der Ausstattung seiner Fabel behindert fühlte. Der mächtige Doncegobald des Fidelio scheint der Oper für immer einen Ehrenplatz unter den dramatischen Schöpfungen des deutschen Volkes. Vor Fidelio hat keine Oper die tiefsten Persönlichkeiten so wahr und gemüthlich angeschlagen, vor Fidelio trug auch keine Oper großen Stils entschieden und unvermischt deutschen Charakter.

Die Aufführung des Fidelio mit Frau Stjerner-Andreeff in dem Stadttheater in Leipzig in der Directorale führt zu den besten Leistungen uneres Stadttheaters während dieser Saison. Im Allgemeinen pflegt man ja fast stets die Bemerkung zu machen, daß die Auswärtigen eines gefeierten Gastes einen belobenden Einfluß auf alle Mitwirkenden ausübt; indeß das war es doch gefehlt nicht allein, was die Erklärung für die recht gute Vorstellung an die Hand giebt. Auf die hauptsächlichsten Hinge der Oper war vielmehr auch einbringendes Studium u. große Sorgfalt verwendet worden und so wollen wir dem gleich vorweg bemerken, daß das Orchester an erster Stelle genannt zu werden verdient. Wer die erste Fidelio-Aufführung in der vorigen Saison zu hören Gelegenheit hatte, wird mit uns über beifälligen können, daß der Weg zur höhern künstlerischen Vollkommenheit, welchen das damalige Halle'sche Orchester vor sich hatte, heute in seinen Hauptstationen zurückgelegt zu sein scheint. Gang vortrefflich bis in die Einzelheiten war die Ausführung der großen Leonorenouverture. Die Darstellung der Leonore, der eine edelsten Frauengestalten, welche die deutsche Oper besitzt, ist stets eine der anspruchsvollsten Aufgaben für unsere dramatischen Sängerinnen gewesen. Die aufopfernde Liebe und mutwillige weibliche Entschlossenheit, welche Dichter und Komponist in Leonore so hergeordnet zu vertheilichen wußten, wurde von Frau Stjerner-Andreeff in vorzüglichster Weise zur Anschauung gebracht. Die Energie, mit welcher ihre Leonore ihre hohen Ziele verfolgt, trug einen einwachen männlichen Charakter. Durch rechte psychologische Vertiefung des Spiels gelangte die Künstlerin, unterstützt von ihrer schönen Bühnenercheinung, zu Momenten hoher dramatischer Bedeutung. Der musikalische Theil ihrer Aufgabe kam nicht minder zu seinen Rechte. Die große Arie „Wohlfühler! wo eist Du hin?“, der Höhepunkt des ersten Aktes, erfuhr die glücklichste Interpretation. Wer das Adagio und das darauf folgende Allegro con brio dieses ausdrucksvollen Musikstücks so singen kann,

wie Frau Stjerner-Andreeff, beweist, daß technische Schwierigkeiten für ihn keine Fessel mehr sind, und daß in ihm ein lebendiges Bewußtsein für alles wirklich Schöne und Erhabene lebt. Von unsern einheimischen Künstlern müssen wir zuerst Herrn Koobke und Herrn Hettstedt erwähnen. Die zahlreichen Schwierigkeiten seiner Partie wurden von Herrn Koobke so fleißig überwunden, daß man an immer häufiger wirksamem Reizung verzähe Fremde haben konnte. Auch der Darsteller des Herrro hat mit vielen Stellen ungewöhnlicher Modulation und reicher, zum Theil feinsinniger Orchesterführung zu rechnen. Herr Hettstedt wußte alle gefährlichen Klappen sicher zu passieren und hatte am Gelingen des Ganzen einen guten Antheil. Sein Auftreten in der Ackerterrene läßt sich kaum pfeilerlich noch besser gestalten. Herr Utner als Kerkermeister Rodco war mit bestem Eifer bei der Sache und war im Großen und Ganzen befriedigend. Fräulein Bonn und Herr Müller kamen nicht über das Hergebrachte hinaus. Herr Müller behandelte die erste Scene ziemlich oberflächlich, und wenn das herrliche Arienstück „Mir ist so wunderbar“ unter An-Karzetteln lit, so trifft der Vorwurf dafür in erster Linie Fräulein Bonn. Die kleinen Partien des Müllers und der beiden Gefangenen waren von den Herren Dr. Kriemeyer, Zimmermann und Herzka angemessen besetzt. Die Gdöre, besonders die Männerchöre des ersten Aktes, waren gut und sicher. Das zanglelose Benehmen der Soldaten in Gegenwart ihres gefangenen Herrn Gouverneurs ist freilich unangenehm.

Nach einem Iocben bei der Direction des Stadttheaters eingetroffen ein Telegramm ist der Opernführer Anton Schott an einer Augenentzündung erkrankt, und muß daher das für d. 16. und 18. d. Mts. projectirte Gastspiel des Künstlers am hiesigen Stadttheater vorläufig verschoben werden.

Kleine Mittheilungen.

\* Das große Montre-Frühlingsconcert ward einwillen noch verschoben, noch lassen die allfälligen Klänge des Zenses auf sich warten, und andere Stimmen müssen den Musikfreund entschuldigen für das Hopedie der Schöpfung, das sich noch immer nicht erheben will. Freilich erörtern diese trüblichen Stimmen ihm nicht wenig, wie die Reden der Sänger der Kiste, — im Gegenheil! Just die Sänger haben ja von jeder ein Privilegium darauf gehabt, nicht nur Applaus und Vorbeur, sondern auch sehr flingenden goldenen Lohn für den Gollong ihrer Stimme einzunehmen. — Wohl heißt es freilich, daß erst unsere Gegenwart diese Donatoren so hoch hinaufgeschraubt, indeß weiß ich die Vergangenheit ein Lieb davon zu singen, das nicht minder hoch im Preise steht, besonders für Witwinnen und Waisen, welche vor Allem in England und in England ihren werthvollsten Vorbeur pflichten. — Um mit dem nächsten Geschehen zu beginnen, sei z. B. konstirt, daß die berühmte Catalani, bei ihrem ersten Erscheinen zu London 1806, für eine Saison von 11 Monaten dort — außer dem Besetz für die Reisetkosten — eine Total-Einnahme von

334000 Mark erzielte, während die große Resta für die Saison von 1827 ein Besetz, 50000 Mark, und eine Vergütung von 25 000 Mark für Wohnung u. erhielt. Die Walfraun bekam für ihr Auftreten an der englischen Oper 100 000 Mark, und Genovise Sonntag 1849 für 6 Monate 120 000 Mark. — Auch der des Verfalls stand dem Schöneren nicht nach! Der berühmte Altus erlang in Ausland sich nicht nur ein herrliches Schloß, sondern hinterließ, als er 1854 farb, außerdem ein Vermögen von 5 Millionen Rubel, und sein Kollege Mario hätte nicht weniger besitzen können, würde er es nicht vorgezogen haben, seine kolossalen Einkünfte, wie die seiner gelehrten Gemahlin, der grischen Sängerin, zu verschwenden. Der renommierte Carlo Broschi (Farinelli), selbst Held einer Oper und einer Operette, erwarb zu London in der Zeit von 1734—36 per anno 100 000 Mark, und der Sänger Louis 1775 für nur 2 Jahre, gelangen im vorigen Jahrhundert, 2000 Mark! — Geweiht hat es kein Musikant, noch nicht gebracht, die seit so vielen Jahrhunderten bereits die Welt entzückt!

\* Aus einem von Archibald Forbes, dem berühmten Kriegsberichterstatter, verfaßten, demnach auch in deutscher Sprache erscheinenden Lebenslauf Kaiser Wilhelms, seien hier zwei interessante Epochen mitgetheilt, von denen namentlich die erste billig sein dürfte: Die eine bezieht aus dem hühnischen Feldzuge während der Schlacht von Königgrätz. König Wilhelm beobachtete mit zunehmender Spannung den heißen Kampf seiner Soldaten vom Wiesberge aus. Aus dem dichtesten Schlagschwall wurden die lampuntholig gewordenen, über ihre Kräfte angelegenen Krieger immer die Gedächtnisse gebracht. In großer Unordnung kam eine Truppenmasse die Chaussee entlang getrieben; der König ritt von der Höhe herab und erkundigte sich bei einem Offizier, woher sie kämen und wohin sie gingen. Jener erwiderte, der Verlust in der Front sei so groß gewesen, daß eine völlige Auflösung der Ordnung eingetreten und der Verlust erlitten worden sei, die Truppe solle sich der Reitere anschließen. Inzwischen hatten die Soldaten ihren Muth zurück erlangt. Dies war aber gerade in dem Augenblicke, wo es sich um den Wendepunkt der Schlacht handelte, eine äußerst gefährliche Bewegung, und der König bemerkt sie, indem er mit laut gebender Stimme: „Soldat! Front!“ kommandirte. Die Soldaten gehorchten zuerst mechanisch, sobald sie jedoch ihren Landesherren erkannten, ordneten sie sich in eine Art Frontlinie vor ihm, wobei sie Sadom den Rücken zeigten. „So ist in der Schlacht Front?“ fragte der König, indem er die Soldaten benutzte, dies damit, daß sie Reitt machen. Soziale Sieg der König vom Pferde und begann selbst die aus Reih und Glied getommene Kompanie zu ordnen; kaum aber war ihm dies gelungen, als ein Offizier mit der dringenden Aufforderung herangeeilt kam, daß jeder Soldat den heutzutage Mann zur Front zurückgehen solle. Der König selbst gab das Kommando zum Vorrück und rief dem zum zweiten Armeecorps gehörigen Detachement nach: „Nun zeigt, daß Ihr Kommen ist!“ — Sesselnd schied Forbes die Situation, in welcher sich der König mit seiner Umgebung während der Schlacht von Königgrätz befand. Der Monarch sah vor dem Ausgange des Dorfes Regiments auf einer Leiter, die mit einem Ende auf einer Brückenmauer, mit dem anderen auf einem gefallenen Schimmel ruhte. Die Spannung über den Ausgang der Schlacht war ungeheuer. Der König schien sich gewöhnen zu müssen, daß dies damit, die Welt, durch seine Anwesenheit Augen gefesselt wurde, daß, als ob er Dürer lebe. Der Lärm des Schlageschallens demerzte und verdrängte sich, bis sogar die Erde davon erzitterte. Die Nacht war verheerend, aber die Stille eines neuen Tages des bezaubernde die ganze Gruppe. Aus dem Gevort der Truppenmassen, mit denen die Ebene überflutet war, erdörte plötzlich



und Hinterseite bei Tage roth-weiße Scheibe und bei Nacht rothe Lampen.)  
Es fährt ab:  
der erste Wagen vom Bahnhof 6,33 früh  
Kirchthor 6,38  
letzte Bahnhof 9,43 Abends  
Kirchthor 10,08  
Es folgen nach der ersten Abfahrt die Wagen in Zwischenräumen von 7 Minuten.

II.  
Strecke: Bahnhof — Poststraße — Kirchthor.  
(Die betr. Wagen führen außer den Seitenschilddern mit der näheren Bezeichnung der Tour, an der Vorder- und Hinterseite bei Tage grünweiße Scheiben und bei Nacht grüne Lampen.)  
Es fährt ab:  
der erste Wagen vom Bahnhof 6,38 früh  
Kirchthor 6,43  
letzte Bahnhof 9,48 Abends  
Kirchthor 10,03  
Es folgen nach der ersten Abfahrt die Wagen in Zwischenräumen von 15 Minuten.

III.  
Strecke: Bahnhof — Siebichenstein.  
(Die nach Siebichenstein durchfahrenden Wagen der Strecke I. und II. führen bei Tage in den an der Vorder- und Hinterseite angebrachten roth-weißen bezw. grün-weißen Scheiben, sowie bei Nacht in den Toplaternen schwarze Diagonallinien.)  
Es fährt ab:  
der erste Wagen vom Bahnhof 6,45 früh  
von Siebichenstein 6,30  
vom Bahnhof 9 — Abends  
von Siebichenstein 10,30  
Es folgen nach der ersten Abfahrt die Wagen in Zwischenräumen von 20 Minuten.

### Aus der Stadt und Umgebung.

\* [Se. Majestät der König] haben Allergnädigt geruht: den nachbenannten Personen die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verbleibenden nichtpreussischen Decorationen zu ertheilen, und zwar: des Ritterkreuzes des Kaiserlich österreichischen Franz-Joseph-Ordens: dem Rittergutsbesitzer und Second-Lieutenant der Meeres des Königlich sachsen-regiment, Paul Riebeck zu Halle a. S.; des Ritterkreuzes des königlich portugiesischen Christus-Ordens: dem Buchhändler Max Kriemeyer zu Halle a. S., ferner dem Rechnungsrath und Rechnung-Neußer Friedel zu Halle a. S. den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

lautes Surren, das donnernd ankam. Auf der Chaussee erlautete die Hüpfelglocke eines im Galopp dahervorgeschobenen Herbes; einen gewöhnlich hinter schwunglich Wollte mit vor Bewegung ausbreitendem Gesicht aus dem Sattel und rief der König an: „Es sieht gut für uns, wir haben das Plateau genommen und Czar Wittich haben geteilt!“ Der König sprang mit einem „Gott sei Dank!“ aus: Bismarck zerstückelte, tief aufschreiend, die in der Hand gehaltenen Briefe und alle Anwesenden begrüßten die große Kunde mit einem lauten Surren. Ein Marciander, der zufällig in der Nähe stand, machte sich die günstige Gelegenheit zu Nutze, er brachte sein Wägenchen herbei und idelte seinen Anhalt aus. König Wilhelm trat den brennen roten Wein, der ihn in einem abgehenden Augenblicke hervorgehoben wurde, und vergaß dabei sein Gesicht nicht. Der König wußte mitten unter den verumündeten Soldaten und den getragenen Pferden in seinem Wagen isoliert, doch endlich wurde in einer leinen Schenke ein Zimmer für ihn erbaut. Wie es Bismarck erfuhr, erfuhr Forbes durch den General Schürer, Scherben, in dem Saal ein alter Bewusstloser in den königlichen Stube erfuhr. Bismarck und Sheridan begaben sich in ein kleines Säulchen, dessen Erdgeschoß ganz voll von verumündeten Soldaten war, und die alte Frau der das Häuschen gebaute, behauptete sehr und sehr, es habe kein oberes Stockwerk, Scherben, in dem Saal ein alter Pratsch, erlungte sich lächelnd, wohnen dem sehr Gruppe stürzte, wenn doch kein oberes Stockwerk da wäre? Beim Hinweggehen fanden denn die Herren auch richtig eine kleine Nachtlampe mit drei Kerzen, von denen eines Scherben als Finger bezeichnend, in zwei Kerzen Bismarck und den Kaiser, im dritten der Übergang von Medlenburg und dem Kaiseradjutant. An einem Abendmahl vor nicht zu denken. Am nächsten Morgen stand Sheridan früh auf und lehrte mit ein paar Tieren zurück, die er der alten Frau abgehauptet haben wollte; Bismarck hat auch in, als ob es glänzte, obwohl Sheridan noch die Schürerorden an Arme trug. Bismarck holte dann selbst etwas Kaffee aus dem Quartier des Königs und man ließ sich das also zusammengegebene Frühstück vorsetzen.

\* Der bevorstehende Besuch der Königin von England) an demselben Hofe gewinnt dadurch an Bedeutung, daß es sich bei diesem Besuche der erste Besuch ist, den die Herrscherin des britischen Reiches ihren preussischen Verwandten macht. Das letzte Mal erschien die Königin mit ihrem Gatten Prinz Albert im Späthommer 1858 bei ihren Kindern, dem neuerwählten hohen Könige, in Potsdam, und wohnte einige Tage am Stadthof. Ein gewisser Ferner jener Beerdigungsallmähle erzählt über diesen Aufenthalt Folgendes: „Der Hof besetzte sich, der englischen Königsfamilie die ausgedehnten Ehren zu erweisen. Der Gekörntung des Prinzen Albert wurde glänzend geteilt. Am Abend fand eine großartige Illumination der Höfen und Gärten am Stadthof, sowie der Brände von Gärten statt, welche durch ein Gemälde veranlaßt wurde, das in Bobelberg seinen Platz fand. Die Minister, die Generallieutenanten wurden vorgeführt, wobei Marschall Wangel sich für Köntum durch seine Unwegungen sehr bemerkbar machte. In ihrem Traubch bescheidet sie ihn als „einen großen Charakter“, Bismarck nannte die Königin: „Eine liebreiche Königin“, und meinte zu ihr: „Sie leben aus, als ob sie zum Tode gingen.“ Mit großer Auszeichnung gedenkt die Königin wie Prinz Albert Alexander's von Humboldt. Die Königin ließ nach der Abreise Humboldt durch die Verzeßin von Preußen um einige Stellen der „Anfänger der Natur“ und des „Rosmos“ in ferner An die dritter bitten und richtete einen sehr interessanten Brief an ihn, in dem er Bismarck ein Buch mitteilte, das, wie er schreibt, „in meinem Urtaler, als Scham für Sie selbst längst gelobt worden ist.“ Sehr wenig gefiel dagegen der Ministeradjutant Otto von Manteuffel, von dem es in dem Tagebuch

\* [Verzeigungen.] Der Göttinger-Inspektor Ehert hierelbst ist von L. Mai ab in gleicher Eigenschaft an das Gerichtsgenossenschaft zu Naumburg versetzt. An seine Stelle tritt der bereitete Göttinger-Inspektor Naure zu Naumburg.

\* [Univeritätsnachrichten.] Morgen, Sonnabend, Donnerstags 11 Uhr wird Herr Max Sumpius beauftragt, die Doktorwürde in der genannten Medizin auf Grund einer Inaugural-Dissertation „Der Nutzen der künstlichen Fröhgeburt bei Nephritis“ öffentlich in der Aula dieser Universität zu disputieren. Als Opponenten werden fungieren die Herren Franz Ehrlisch, prakt. Arzt, sowie die Candidaten der Medizin Franz Bacton und Wilhelm Jarauitz.

\* Die Reihe der Vorträge zum Weiten der Errichtung eines Kurhauses in Salzbrunn für leidende Verderrinnen am Ertriche rinnen eröffnete gestern Abend in untergeleiteten Saale die Weimarer-Gelehrten Dr. Prof. Dr. Götliche mit einer Betrachtung der Alhambra, jener maurerischen Citadelle von Granada, die noch heute den Reichthum und Bemunderung erfüllt für die maurische Kunst und mit Tränen über den Verfall einer so schönen schaffenden Dynastie. Merkwürdig war aus der Reihe das arabische Volk bezogen, es war nach Europa geflohen und hatte Spanien, nachdem es die Westküste vermisst hatte, in Besitz genommen und sich den europäischen Staaten eingeeicht. Aber Schritt vor Schritt rückte hierüber die arabischen Spanier wieder vor: einen Theil des Vorkriegs nach der Besetzung des oberen wieder abgingen; so sind die Araber im 12. Jahrhundert zurückgekehrt bis auf Andalusien. Diese Provinz suchte sie zu halten. Hier bestieg sich der Rest der Macht im 13. Jahrhundert; war doch Andalusien ihnen als letztes Arabisches Reich geblieben. Dieses Reich gehörte die Provinz, die hauptsächlich die Gegend der Sierra Nevada, der berühmten Andalusien, die Nähe der Sierra Nevada mußte den aus wasser- und schlechten Gegenden kommenden Araber anmuten, und der selben, auf dem die Alhambra erbaut wurde, machte den Grund einer Oase, der vom Westlichen am meisten entfernten, die nach dem Westlichen abfallenden Felsen (ähnlich dem schifflichen König) wurde die Alhambra, die Wohnung der maurischen Könige, gebaut; der Name bedeutet die röhliche Farbe der Ziegel, aus denen die Burg gebaut war. Der Felsen wie das daran sich anschließende Schlosses Zerst war ein sehr schöner Ort, dessen Bauwerk so daß ein Garten ohne Mauer angelegt werden konnte, so die Gartenhäuser mußten in der prächtige Gärten Walde zuvor ausstehen. Der Gekörntung der Bauten ist heute etwas geflohen durch die von Karl V. durch die Errichtung eines neuen großen Palastes, der aber noch heute unvollendet ist. Dem Felsen widersteht die arab. Kunst, nicht das feste, sichere Gekörntung für das feste Erdbeben, das ein vorübergehendes und ein nur zu dem im Paradies lebendes Leben ist; einfach und schmucklos von außen, nicht das arabische Gekörntung des Palastes nicht zu gefallen, im Innern dagegen blitzt die Fülle des Schönen und Wohlgefallen für den Hausherrn, die Säulen und die Gekörntung. Die feinsten Araber der maurischen Kunst wurde ausführenden ein einziger, der Verzierungen der Felsen, die in der Fülle der Fülle (von den Gekörntungen in Ebenen nachgeschichtet, des Saales der beiden Schwestern (so genannt nach zwei Maro-

heißt: „Was most unpassant, crossaud disagreeable.“ Die Königin Victoria hat seitdem wiederholt Deutschland besucht, insbesondere Götting und Darmstadt; Berlin oder Potsdam wurde durch die Königin nicht besucht, die Königin hat aber Götting gegenüber bei ihrem ersten Besuche besuchte die Gekörntung, verlegt geflohen haben.

\* [Künstliche Rosen.] Der dritte Tag des Gekörntungsgewisses in Berlin brachte einige interessante Vorkommnisse. Zunächst stellte Dr. James Nees zwei Anlagen vor, welche er an Stelle der durch Krankheit fehlende geliebten Rose aus der Strömung der künstlichen Rose geflohen hat. Die künstlichen hatten früher das eigentümliche Schickal, daß sie im Laufe der Jahre einfallen, ein formloses Aussehen erhielten und sich schließlich vor jedem Windstoß auf die Seite schlugen. Diese neuen Erfindungen veranlassen Professor König, die künstlichen Rosen zu untersuchen, zu analysieren und zugleich mit der Strömung auch eine Knochenprobe aus dem Strömung zur Veranlassung zu benutzen. Die Methode hat auch Dr. Jemel bei seinen Patienten angewendet und ihnen solche Rosen zu stellen, wodurch Gekörntung, welche sich bei Charakter röhliche Rosen trauen. Am nächsten besuchte die künstliche Rosen, die Professor König einen Studenten vor, welchen bei einer Schlaganfall die ganze Knochenprobe fortgeschickte war. Die Veranlassung dieser unglücklichen Entstellung war um so gewichtiger, als die sonst zum Gekörntung verwendete Knochenprobe durch die künstliche Rosen veranlassen wurde. Inzwischen gelang die Knochenprobe unter Veranlassung von Knochen aus beiden Anlagen, und der junge Kommissar v. Bismarck mit Solz seine neue Rose der Veranlassung. Prof. König theilte aus seinen Erfindungen auf dem Gekörntung der Knochenprobe, U. mit, daß ihm die künstliche Rose einmal zu lang, ein anderes Mal zu kurz geraten sei, weil es eben ungenügend schwierig ist, für ein so kleines, plattes Gesicht gleich die richtigen Proportionen zu finden.

\* [Eine romantische Geschichte] wird, wie aus London geschickter worden, dort binnen Kurzem der Gegenstand gerichtlicher Verhandlungen werden. Der alte Herr Baron von Dronowitsch machte vor drei Jahren eine Reise in Südfrankreich und verliebte sich bei dieser Gelegenheit in eine junge hübsche Französin, die Tochter eines ausgetretenen Stabs-offiziers. Das junge Paar ging eine Ehe ein, im Gekörntung aber in geschickter Form vor dem britischen Konsul in Paris geflohen. Nach dem Gekörntung kehrte der Konsul nach England zurück, er war noch nicht majoran und trat mit einer Frau die Verlobung ein. Die Ehe gehen zu halten, bis er das 21. Jahr erreicht hätte. In der Zwischenzeit lebte die Frau in das höchste Glück, und sich aber in Umständen, welche es ihr zur Pflicht machten, ihre geheime Verlobung zu entdecken. Der Vater, ein berufstätiger Arzt, glaubte ihr nicht und stellte ihr nur eine Zufuchtsstätte zur Verfügung — das Kloster. Er hatte einen Mann in Verlobung, der sich seinerzeitigen Gekörntung zum angenommen hatte, verlor ihn zum Glück heraus, und verlobte sie in einem. Der standhaftigste Vater war kaum von seinen Vätern gemittelt, als er sich annahm, den jungen Engländer aufzuwachen, v. n. dem er eine nur ungenügende Verlobung hatte. Auf der anderen Seite hatte auch der junge Engländer eine Verlobung, die er zurückabstommen, aber keine Neie nach Südfrankreich ohne Erlaubnis. Er glaubte, daß er wieder frei sei, und hat sich in einem Jahr mit der Tochter eines in der politischen Welt wohlhabenden Manns verlobt. Die im Kloster eingekerkelte Frau mußte davon bezeugen, daß es ein langfristiges, zu erkennen, und sie ist bereits in England angekommen, um ihre Rechte auf gerichtlichem Wege geltend zu machen.

platten, die den Fußboden bilden) und der Halle der Abendcercagen betrieblen, und daran schlossen sich einige kunstgeschichtliche Bemerkungen über den arabischen Stilbogen, der die Beschaffenheit des arabischen (französischen) ist, und der bei den Arabern keine besondere, sondern nur besondere Bedeutung hat, ferner über wirkungsvolle Farbengemischungen u. dgl. m. Als endlich auch Granada von den Spaniern zurückerobernd wurde und so das letzte maurische Reich fiel, da war die fremde Dynastie geflohen und vertrieben, sie und ihre Burg lebte sich nur noch in der Distanz weiter, namentlich in der spanischen Romane.

\* [Der Thüringer Bezirks-Verein deutscher Jäger etc.] hielt am 10. d. Mts. hierelbst im Hotel „Stadt Hamburg“ unter Vorsth des Herrn Meißner-Inspektor Hammer-Gieseler eine Versammlung ab, in der zunächst verschiedene Entwürfe bekannt gegeben und Geschicklichkeit erlobigt wurde. Daran schloß sich ein Vortrag des Herrn Ingenieur Klipfel-Gieseler über „maßvolle Gekörntung“. Unter Hinweis auf die Wichtigkeit des Handbetriebes bei der Herstellung der Wöhrer für die Gekörntung schickte Meißner die geschickliche Entwicklung der maßvollen Gekörntung und erläuterte an der Hand von Zeichnungen deren Anwendung, besonders in Mansfelder Kupferbergbau. — Der Verein hat beantragt, auf die Tagesordnung der vom 20 — 23 August d. J. in Berlin stattfindenden Hauptversammlung die beiden Punkte zu setzen: 1) Organisation der technischen Mittelschulen und 2) Versicherung der Dampfheiß. Der Verein wird durch mehrere Mitglieder vertreten sein. — Im Sommer 1888 sollen folgende Excurtionen stattfinden: 1) Besichtigung der Aktien-Brauerei Kellma am Rhyfshäuser (früher Gebr. Joch); 2) Besichtigung einiger Gekörntungen in Eilenburg; 3) Ausflug nach Wallhausen und Duesenberg mit Damer; dann im Herbst Besichtigung der Gasanstalt in der Hofenstraße hierelbst, Spatzergang nach der Blauer Gasse und endlich Ausflug nach Gieseler zur Besichtigung verschiedener Mansfelder Werke.

\* [Der vierte communale Wahlbezirks-Verein hält am Mittwoch den 18. April in nächster Host seine jährliche Monatsversammlung.]

\* [Festkommers.] Zu Ehren des Vorsitzenden des fünften communalen Wahlbezirks-Vereins, Herrn Oberlehrer Dr. Gantner findet zu dessen Tösten Gekörntung am Montag den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Concertsaal“ ein Festkommers statt.

\* [Der Krieger-Verein „Germania“] veranstaltet am Sonntag den 18. d. Mts. im „Neuen Theater“ einen Unterhaltungs-Abend, bestehend in Concert, Theater und Ball. Der Feiertag soll zu Unterhaltungsstunden amter Krieger verwendet werden. Einige Künstler von Fach und auch ein theatralischer Verein haben ihre Hilfe des amten Abends wegen bereitwillig zugesagt, so daß ein recht gemüthlicher Abend in Aussicht gestellt werden dürfte.

\* [Der Arends'sche Stenographen-Verein nahm in seiner am 10. d. Mts. gehaltenen Hauptversammlung einen Antrag betreffend die Gründung eines Provinzial-Vereins des Arends'schen Stenographen-Vereins für Sachsen und Anhalt einstimmig an.]

\* [Wasser-Prüfung.] In der am 10. d. Mts. stattgefundenen Monatsversammlung wurde die Besichtigung im Bezirk des Herrn Stadtbau-Inspektors theoretisch gelehrt und ihnen auch auf behelfender Prüfung unter feierlicher Anrede des Obermeisters und des Herrn Stadtraths-Vertrietes und Gekörntung-Vereins überreicht. Weiter erfolgte die Einführung von 6 neuangewandten Kollegen. Die Veranlassung zur Abhaltung des am 3. und 4. Juni d. J. hierelbst stattfindenden Thüringer Gekörntung-Vereins bestand in einer Anstellung für Gekörntungsstellen konnte noch nicht feststellen werden, da bis zum 12. Mai der Termin für Anmeldungen von Ausstellern nicht. Während der Sitzung lagen die von den Fachgelehrten angestellten Besichtigungen und die in der Fachschule hergestellten Arbeiten, welche allgemeinen Besichtigungen aus.

\* [Gustav-Adolph-Verein.] Der Centralvorstand des evangelischen Gustav-Adolph-Vereins beschloß seine 42. Hauptversammlung vom 4. — 7. September zu Halle an der Saale abzuhalten.

\* [Hans- und Grundbesitzer-Verein.] In der heute Abend 8 Uhr im Cafe David stattfindenden Versammlung wird Herr Wido, General-Bevollmächtigter der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft zu Stuttgart einen Vortrag halten über „Das Kapitalvermögen und seine Consequenzen, im Besonderen die dabei mitwirkenden Vereine ergründet werden, welche einer recht zureichenden Besuch der Versammlung sehr wünschenswerth.“

\* [Die Federdamacher- und Freireue-Prüfung] für den Regimentsbezirk Merseburg hält nächsten Sonntag Abends 7/8 Uhr im Meßtaur-Meinigold ihre zweite ordentliche Versammlung ab. Vorher, 4 Uhr, findet ein Besuch der an diesem Tage im Hofjäger eröffneten Ausstellung von Gekörntungen statt.

\* [Bei den Gekörntung-Ausführungen], welche gelegentlich des Mitteldeutsch- und Bundesdeutschen Klavier-Fest, wird auch der 18. d. Mts. hierelbst ein Gekörntung-Verein, bestehend in, was wir unerer Bekanntheit, Notiz über die dabei mitwirkenden Vereine ergründet werden, welche einer recht zureichenden Besuch der Versammlung sehr wünschenswerth.

\* [Prämien.] Auf der am 7. d. Mts. in Gieseler gehaltenen Gekörntung und Hund- Ausstellung erhielten von beiden Ausstellern Preise: Je einen dritten auf Hühner und Tauben Herr E. Heine; einen ersten auf Tauben Herr F. Scholt.

\* [Wohltätigkeit.] Wie groß der Wohltätigkeitsstimm in unserer Stadt, in welcher ein 3. und 4. Gekörntung hat, ist, bezeugt sich sehr wieder bei der Zusammenkunft der Wohlthätigen in den Lebensversicherungs-Gesellschaften. Sammelungen werden gehalten, die Opfer kleinen Geldes und Wohlthätigkeitsbeurteilungen finden statt, deren Ergebnisse für den Gekörntung-Bestand bestimmt sind. Auch in hiesigen Gekörntungen plant man, wie wir aus gut unterrichteter Quelle erörtern, demnächst eine Wohlthätigkeitsbeurteilung und zwar soll ein von einem Studenten geleiteter Ausschuss kleiner Studentenvereine, von Studenten selbst zur Ausführung gelangen.

\* [Gekörntung in Götting.] Kürzlich haben die Vernehmungen zum Neubau des Gekörntung in Götting stattgefunden. Die neuen Gebäude werden der Knochenmittel gegenüber







